

Erhaltung der Mutter und des Kindes aufgegeben war, durch die Fürsprache der Mutter Gottes, der sie ihre Gebete und Gelübde dargebracht, gerettet wurde. Ähnliche Hülfe zeigte sich bei Erlahmungen der Glieder, bei epileptischen Krankheiten (Fallsucht) bei ansteckenden Fiebern, und bei Taubheit und Blindheit. Sämmtliche Beispiele waren durch Aerzte und Zeugen durch eigenhändige Unterschrift erhärtet.

§. 5.

**Uebertragung des Gnadenbildes nach
Bergheimerdorf.**

Fast dreihundert Jahre hindurch hatte die schmerzhafteste Mutter ihre Barmherzigkeit gegen die Menschen am Wallfahrtsorte Bethlehem durch ihr Gnadenbild offenbart, die Andacht der Gläubigen hatte sich immer mehr gesteigert und ruhig und ungestört waren sie zu ihr gepilgert, da brach die französische Revolution aus, die gegen Gott den Herrn selbst, gegen Religion und Kirche, gegen Tempel und Altar ihre zerstörende Wuth ausließ. Als jene gottlosen Schaaren die Gränzen überschritten und auch die Rheinlande überströmten und, wie im eignen Vaterlande, so auch hier alles Religiöse zu zerstören suchten, kamen über Bethlehem Tage der Trauer und Verwüstung. In dem Dekrete, welches die Aufhebung der Klöster und die Einziehung ihrer Güter verordnete, war auch das Kloster Bethlehem begriffen. Am Feste Mariä Heimführung, den 2. Juni 1802, sonst ein Tag der Freude

für die frommen Verehrer Marias, an welchem zahllose Pilgerschaaren zur Mutter der Gnaden eilten, wurde zum letzten Male feierlicher Gottesdienst gehalten. Nach Beendigung des Hochamtes wurde die Kirche von den Beamten der französischen Republik geschlossen. Die Mönche mußten das friedliche Kloster, in dem sie Frieden gefunden und so vielen Tausenden Frieden verkündigt und gebracht hatten, verlassen. Kaum gelang es den benachbarten Pfarrern Einzelnes von den Heiligthümern und kostbaren Geräthe zu retten. Der Altar der Mutter Gottes kam in die Kapelle von Bergheim, das Bild des hl. Antonius von Padua nach Paffendorf, die Orgel nach Niederaußem. Das Bild der schmerzhaften Mutter Gottes sollte nach ausdrücklicher Bestimmung des hochwürdigsten Bischofs von Aachen in die Pfarrkirche von Bergheimerdorf, wozu das Kloster gehörte, aufgestellt werden und nicht in die des benachbarten Oberaßem, dessen Pfarrer ebenfalls darauf Anspruch machte. Er erließ deshalb folgendes Schreiben:

Aachen, den 21. Thermidor XI. (9. August 1803).

Markus Antonius Berdolet,

Bischof von Aachen,

dem Pfarrer, Bürgermeister und der Pfarrgemeinde
von Bergheim — Bergheimerdorf,

Heil und Segen von unserem Herrn Jesus Christus!

Nach Einsicht der Verfügung der Präfektur des Koerpartements vom 9. Thermidor des Jahres X. und der

Erklärung, die uns zur Zeit der Aufstellung des Bildes der hl. Jungfrau, das aus der Kirche des aufgehobenen Klosters Bethlehem in die Pfarrkirche von Bergheimerdorf übertragen wurde, zugegangen ist,

Mit Rücksicht auf Ihre Bitte, die uns heute vorge-
tragen wurde,

Erklären wir, daß die Pfarrkirche von Bergheimerdorf
Besitzerin des vorgedachten Bildes der hl. Jungfrau bleiben
soll und

Befehlen, daß durch den Pfarrer von Bergheimerdorf
unter Assistenz des Herrn Hutmacher, Kanonicus unserer
Kathedralkirche, ehemaliger Dechant von Bergheim und
einiger Angesehenen der Pfarre ein Protokoll aufgestellt
und abgefaßt werden soll, welches die Identität des Bildes
mit dem, welches in der Kirche des aufgehobenen Klosters
Bethlehem verehrt und für wunderthätig gehalten wurde,
constatirt.

Besagtes Protokoll soll zweifach ausgefertigt werden,
ein Exemplar soll in das Archiv der Pfarre Bergheimerdorf,
das andere in das Archiv des Bisthums niedergelegt
werden, es soll beglaubigt und unterschrieben werden von
den angeführten Assistenten. Nach dieser Anerkennung er-
lauben wir, wenn sich kein Zweifel über die Identität
erhebt, daß dieses selbige Standbild in der Pfarrkirche zur
Verehrung der Gläubigen aufgestellt werde mit den hl.
Ceremonien und der ganzen Ehrerbietung des Cultus,
welchen wir der Mutter unseres Erlösers schulden.

Gegeb. zu Aachen den 9. August 1803, Jahr der
französischen Republik den 21. Thermidor XI.

† **Markus Antonius**, Bischof.

Protokoll über die Translation und Aufstellung des Gnadenbildes.

Auf die Vorstellung und in Kraft des Auftrages unseres hochwürdigsten Bischofes von Aachen, Marfus Antonius Berdolet, vom 21. Thermidor.

Ich Franz Gutmacher Kanonikus der Cathedral-Kirche, früher Dechant von Bergheim unter Assistenz derselben Zeugen, welche bei Uebertragung des Bildes der seligsten Jungfrau, das für wunderthätig gehalten wird, aus der Kirche des aufgehobenen Klosters Bethlehem in die Pfarrkirche von Bergheimerdorf gegenwärtig waren,

Nämlich der Herren Johann Baptist Esen, früher P. Gedeon, ehemaliger Guardian von Bethlehem, Joseph Weiler, Rektor zu Bergheim, Franz Linden, Vikar von Bergheimerdorf, Nikolaus Steiven, Pfarrer von Bergheimerdorf, der selbst das Bild getragen hat, sodann die Bürger: Gottfried Anton Frenz, Bürgermeister von Bergheim, der in demselben Wagen saß worin sich das Bild befand, Anton Dffermanns, Postmeister zu Bergheimerdorf, der die Dienstleistungen des Kutschers übernahm, Wilhelm Esser, Peter Bodewig, Wilhelm Richter, Wilhelm Adams und Wilhelm Nelles, Gemeinderäthe der Bürgermeisterei Bergheim, die sich im Gefolge und in der Umgebung des Wagens befanden, unter dem Zulaufe und Jubel des gläubigen Volkes,

Nach Einsicht des Protokolles der erwähnten Uebertragung vom 23. Thermidor des Jahres X,

(23. Aug. 1802.), welches constatirt, daß das Bild, welches vorgestellt wurde, dasselbe ist mit dem, welches in der Kirche des aufgehobenen Klosters Bethlehem verehrt und für wunderthätig gehalten wurde,

Nach Anschauung des Bildes der hl. Jungfrau, welches in der Kirche von Bergheimerdorf aufgestellt ist,

Bezeugen und stellen durch Gegenwärtiges fest, daß das Bild, sowie wir es in der Pfarrkirche von Bergheimerdorf vorgefunden und gemäß dem besagten Protokoll verglichen haben, dasselbe mit dem ist, welches in der Kirche des aufgehobenen Klosters Bethlehem verehrt und für wunderthätig gehalten wurde, so daß es gemäß der Erlaubniß unseres hochwürdigsten Bischofes zur Verehrung der Gläubigen aufgestellt werden kann, wie es von uns wirklich auf den Hochaltar aufgestellt worden ist mit den Ceremonien und der ganzen Ehrfucht, die wir der Mutter unseres Erlösers schulden.

Zum Zeugnisse dessen haben wir obengenannte und damit beauftragte Commissäre und Zeugen gegenwärtiges Protokoll doppelt zu Bergheimerdorf ausgefertigt, heute den 24. Thermidor des Jahres XI. der französischen Republik.

A. Offermanns, G. A. Frenß, Vikarius Tinden.
Bürgermeister.

J. W. Esser, J. W. Nelles, Peter Bodewig,
Joh. Bapt. Elsen, letzter Guardian, J. W. Richter,
J. W. Adams, Nikolaus Steiven. J. Weiler

Franz Gutmacher Rektor,
Commissarius.

So wurde nun die Verehrung des Gnadenbildes von der schmerzhaften Mutter, wie sie bisheran zu Bethlehem stattgefunden, auf die Pfarrkirche von Bergheimerdorf übertragen, obgleich die Ungunst der Zeiten sie bis jetzt nicht zu jener Höhe hat kommen lassen, die sie in Bethlehem erreicht hatte. Um in der Pfarrkirche von Bergheimerdorf dieselbe Einrichtung zu treffen, die im Kloster bestanden, wurde das Gnadenbild später vom Hochaltar auf einen Altar in einem Seitengange der mittleren Thüre gegenüber gebracht und daneben das alte hölzerne Kreuz in der Mauer aufgestellt. Unter dem seligen Pfarrer Nikolaus Steiven wurde mit Erlaubniß der bischöflichen Behörde die bisherige Donnerstag=Segensmesse auf den Freitag verlegt und am Altare des Gnadenbildes mit entsprechenden schönen Gebeten und Gesängen abgehalten. Diese Andacht erfreut sich bis zum heutigen Tage großer Theilnahme und nimmt man aus der ganzen Umgegend noch immer an demselben in allen Anliegen und Nöthen seine Zuflucht zur schmerzhaften Mutter. Auch manche Prozessionen aus früheren Zeiten sind der Verehrung des Gnadenbildes ihrer Vorfahren treu geblieben und haben weder die Wohlthaten, die ihnen durch die Fürbitte Marias zu Theil geworden, noch die Gelübde, die deshalb gemacht worden waren, vergessen.

Es sind folgende:

1. Aus den Pfarren Wiesdorf und Merkenich am Sonntage vor dem Feste Petri und Pauli.

2. Aus der Pfarrei Gustorf } Am Feste
3. Aus der Pfarrei Morken } Mariä-
4. Aus der Pfarrei Stommeln } Heimsuchung.
5. Aus der Pfarrei Frimmersdorf in der Ok-
tav von Mariä-Heimsuchung.
6. Aus der Stadt Köln am Sonntage nach
Mariä-Heimsuchung.
7. Aus der Stadt Mülheim am Sonntage
nach Mariä-Heimsuchung (Abends).
8. Aus der Pfarre Rheinkassel am Vorabende
des Sonntages vor Mariä-Himmelfahrt.
9. Aus der Pfarre Neufkirchen } Am
10. Aus der Pfarre Esch im } Sonntage
Gresberg } vor
11. Aus der Pfarre Poulheim } Mariä-
12. Aus der Pfarre Hackenbroich } Himmelfahrt.
13. Aus der Pfarre Geyen am ersten Sonn-
tage im September.
14. Aus der Pfarre Neurath am Feste Mariä
Geburt.
15. Aus der Pfarre Buschbell in der Woche
nach Mariä-Geburt
16. Aus den Pfarreien Hittorf und Rheindorf
des Samstags nach Mariä-Geburt.
17. Aus der Pfarre Buir am Sonntage vor
St. Michael.



Ablässe,

die mit dem Besuche der Pfarrkirche von Bergheimerdorf verbunden sind.

Vollkommener Ablass.

- 1.) Für die Christgläubigen, welche nach reumüthiger Beicht und würdiger Kommunion an den Festtagen Mariä-Reinigung = Heimsuchung, = Himmelfahrt, = Geburt und = Empfängniß für die Einigkeit der christlichen Fürsten, für die Ausrottung der Irrlehren und die Erhöhung der christkatholischen Kirche dort beten;
- 2.) Für die Pilger einmal im Jahre an einem beliebigen Tage, wenn sie die vorgeschriebenen Werke verrichten;
- 3.) Se. Heiligkeit Papst Pius IX. hat einen vollkommenen Ablass unter denselben Bedingungen verliehen an dem ersten Freitage eines jeden Monates (der Charfreitag ausgenommen).

Ein unvollkommener Ablass von sieben Jahren und sieben Quadragenen an jedem Freitag in der hl. Fastenzeit.